

**Zeitschrift:** Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile  
**Herausgeber:** Schweizerischer Zivilschutzverband  
**Band:** 23 (1976)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Aus Journal of Civil Defense, Mai/Juni 1976 : zurück zu den Ursprüngen  
**Autor:** Bex, John E.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-366319>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zurück zu den Ursprüngen

Von John E. Bex, ZS-Direktor der US-Region 2

### Redaktionelle Notiz

Wd. Es ist nicht das erstemal, dass wir den Verfasser dieses Artikels im «Zivilschutz» zitieren. Heute beschäftigt er sich mit der nicht unwichtigen Frage, wie man ganz allgemein die Zivilschutz-Idee am besten an den Mann (bzw. an die Frau) bringen kann – also eine reine «Public Relations»-Frage – und im besonderen, ob man nicht bewährte Bezeichnungen der verantwortlichen Ämter auf allen Stufen wieder so wählen müsste, dass sie allen Interessierten über jeden Zweifel erhaben sind und eindeutig sagen, was und wer gemeint ist. Hier scheint in den Vereinigten Staaten ein gewisses «malaise», eine Unzufriedenheit, zu bestehen, die es zu beheben gilt. Man könnte jetzt annehmen, dies sei ein rein internes amerikanisches Problem. Wir glauben aber, dass John Bex auch uns etwas zu sagen hat. Wir sollten trotz guten Fortschritten des Zivilschutzes in der Schweiz nie zu stolz sein, unser Wissen zu bereichern und immer etwas dazuzulernen . . . Wie sagt doch Sokrates: Es gibt nur ein einziges Gut für den Menschen: das Wissen, und nur ein einziges Übel: die Unwissenheit.

*«Nötig ist eine einzige, einheitliche Instanz mit einer klaren Bezeichnung und Funktion, so dass jeder weiss, an wen er sich im Falle einer drohenden oder stattfindenden Katastrophe wenden kann, um Hilfe anzufordern».*

Es gibt Zeiten, da es wichtig ist, auf irgendeinem Gebiet zur Basis, zum Ursprung zurückzukehren, und alle Probleme im weitesten Sinne neu zu betrachten. Sowohl unsere inländischen (USA) wie auch internationale Ereignisse aus jüngster Zeit oder solche, die am Horizont lauern, zwingen uns, unsere ganze Zielsetzung in Sachen Zivilschutz und Katastrophenbereitschaft neu zu überdenken.

Dies sollte nicht im Hinblick auf die bestehende Struktur oder auf möglicherweise empfehlenswerte Reformen und Anpassungen geschehen. Im Gegenteil – es wäre besser, für einen Augenblick die gegenwärtigen Institutionen und Realisationen, die gesetzgeberischen Spitzfindigkeiten oder persönliche Vorrechte und ähnliches zu vergessen und zu den Erfordernissen zurückzukehren, denen alle diese

Dinge zu dienen haben. Die Geschichte, der Druck plötzlicher Ereignisse, politische Kompromisse und Notbehelfe haben eine kumulative Wirkung, welche im Lichte der laufenden und zukünftigen Bedürfnisse nicht mehr rational zu sein scheint.

*«... die Einbildungskraft des amerikanischen Volkes zu fesseln . . .»*

Darum müssen wir uns fragen: Was braucht die amerikanische Bevölkerung? Und von dort her müssen wir den Hebel ansetzen.

Ganz gewiss braucht sie ein Programm, das sie mit soviel realer Sicherheit versorgt, als erhältlich gemacht werden kann, und sie braucht auch ein neues Sicherheitsgefühl. Aber die einzige Hoffnung auf ein solches Programm in nächster Zeit besteht darin, eines zu schaffen, das die Einbildungskraft des amerikanischen Volkes zu fesseln vermag, weil eine *Unterstützung auf breiter Basis* absolut unerlässlich ist und nicht als selbstverständlich angenommen werden darf.

Das bedeutet etwas Klares, Einfaches, Verständliches, mit einer unmissverständlichen Zweckbestimmung und Wirkungskraft. Ein flickwerkartiges Ad-hoc-Vorgehen hilft nichts. Es braucht eine einzige, einheitlich aufgelegte Instanz mit einer klaren Bezeichnung und Funktion, so dass jeder weiss, an wen er sich im Falle einer drohenden oder sich ereignenden Katastrophe wenden kann, um Hilfe anzufordern.

Der Haken an der ganzen Geschichte ist, dass wir bis heute darin versagt haben, die Zivilverteidigung und die Katastrophenbereitschaft den öffentlichen Beauftragten und dem amerikanischen Volk «zu verkaufen». Der Fortschritt hängt davon ab, dass wir diese Tatsache ehrlich zur Kenntnis nehmen und etwas unternehmen. Wenn wir den Amerikanern ein überzeugendes, anfeuerndes Bild einer einzigen modernen Instanz anbieten, die sich dieser Bedürfnisse annimmt – oder hilft, sich ihrer anzunehmen – dann kann alles andere auf dem Wege lokaler Regierungshilfe, Parliamentshilfe usw. erfolgen.

Andernfalls geschieht gar nichts. Andernfalls werden die gegenwärtigen Bemühungen noch mehr schwinden, insbesondere in den wahrscheinlichen

Friedenszeitverhältnissen der nächsten Zukunft. Darum bildet die Gelegenheit zur Schaffung von etwas Neuem gleichzeitig ein kritisches Erfordernis.

Eine völlig einheitliche und integrierte Anstrengung würde nicht nur die heutigen Aktivitäten des Bundesamtes für Zivile Verteidigungsbereitschaft und der Katastrophenhilfe-Verwaltung des Bundes einschliessen, sondern noch viele andere Dinge. Dabei würden Information und Forschung über alle Arten von Katastrophen und möglichen Ereignissen solcher Art herbeigezogen und koordiniert. Wenn einmal eine solche zentrale Organisation mit voller Verantwortlichkeit und langfristigem Auftrag besteht, kann auch eine Verschiebung des Schwerepunktes auf eine vermehrte Katastrophenbereitschaftsforschung auf lange Zeit vorgenommen werden.

Die psychologischen Aspekte sind von grösster Wichtigkeit, soll die öffentliche Unterstützung auf breitester Basis gewonnen werden. Die intensivste Verbesserung, die wir in dieser Richtung erzielen können, besteht darin, durch die Öffentlichkeitsarbeit (public relations) den maximalen Gegenwert für unsere Gesamtinvestitionen zu erlangen. *Was wir tun, wie wir es tun und die Wirkung*, die es auf die Bürger der Nation hat – darauf muss sich die Stosskraft der PR-Arbeit richten. Die Öffentlichkeit muss wissen, dass jemand sich über alle möglicherweise drohenden Katastrophen Sorgen macht und nachdenkt, dass nichts wegen gesetzgeberischer Uneinigkeiten oder komplizierter Kompetenzbereiche zwischen Stuhl und Bänke fällt.

*«... könnte die Sicherheit auf eine neue Stufe heben . . .»*

Zahlreiche fortschrittliche Privatfirmen haben Sicherheitsabteilungen und -ingenieure. Wie wäre es mit einem Sicherheitsingenieur für uns alle? Weshalb sollten wir nicht eine Instanz, ein Amt besitzen, die als unser «nationaler Sicherheitsingenieur» funktionieren würden, indem das ganze Land als ein Problem für den Aufbau von Sicherheit und die Milderung von Katastrophenfolgen betrachtet würde? Das könnte unsere nationale Sicherheit auf eine ganz neue

Stufe heben und jedem Bürger ein zusätzliches Gefühl der Geborgenheit vermitteln.

In den heutigen Zeiten würde eine bedeutende Verstärkung des allgemeinen Sicherheitsgefühls zweifellos geschätzt, und das ist ein Gebiet, wo etwas erreicht werden kann, wenn die anstehenden Probleme umfassend und einheitlich angegangen werden. Das wäre viel einfacher zu bewerkstelligen als bei vielen andern Arten von Sicherheit, wie zum Beispiel der militärischen oder der wirtschaftlichen.

Ein neues, besser integriertes Vorgehen, mit wirksamster psychologischer Stosskraft und Annehmbarkeit, basierend auf einer unmissverständlichen Ausscheidung der Kompetenzen und Verantwortlichkeiten, hat noch andere Vorteile. Beauftragte mit einer langfristigen, kontinuierlichen Verantwortung für ein bestimmtes Problem können oft mit bescheidenen Mitteln mehr erreichen als durch Aktionen verschiedenster Art nach der «Start-und-Stopp»- oder «Einzelschuss»-Methode erreicht werden kann. Ein solcher Einsatz kann das Interesse junger Leute erregen, die mit einer solchen Arbeit eine Lebenskarriere aufbauen möchten.

Ein solches neuartiges Amt sollte einen ganz besonders gut gewählten Namen haben, einen Namen, der das richtige «image» zum Ausdruck bringt, und solche Namen sind nicht leicht zu finden oder wurden schon vorweggenommen. Die Bezeichnung «Amt für Zivile Verteidigungsbereitschaft» (DCPA = Defense Civil Preparedness Agency) ist ein viel zu langer und dicker Brocken. Veteranen der Zivilverteidigung müssen sich immer wieder überlegen, welches Amt gemeint ist und welche Bedeutung die Buchstaben haben. Wir möchten die folgenden zwei Alternativen von vielen vorschlagen:

– OCD (Office of Civil Defense = Zivilverteidigungsamt = BZS). An dieser alten Bezeichnung ist tatsäch-

lich gar nichts auszusetzen. Wir hatten sie bereits zweimal. Sie hat ihre spontane Bedeutung. Sie beschreibt eindeutig und simpel einfach das Amt und seine Aufgabe. Oder:

– ODP (Office of Disaster Preparedness = Amt für Katastrophenbereitschaft = kein Äquivalent in der Schweiz). Wenn schon eine Änderung, dann eine einfache. ODP wäre nicht schlecht.

Es gibt viele andere Möglichkeiten. Das Wort «Katastrophe» mit seinen Zusätzen sollte nicht vermieden werden. Das ist das Herzstück des Problems. Diejenigen, die eine Katastrophe so sehr fürchten, dass sie die Nennung des Wortes nicht ertragen, werden kaum in der Lage sein, mit der Realität fertigzuwerden . . .

Als während des Zweiten Weltkrieges Winston Churchill zum englischen Volk sprach, war er nicht leisetretisch oder verneinte den Ernst der Lage, als er sagte: «Alles was ich Euch bieten kann, ist Blut, Schweiß und Tränen.» Und als Antwort ging eine gewaltige Welle von Unterstützung durch die Briten. Wir müssen mit dem amerikanischen Volk die gleiche Übereinstimmung der Meinung entwickeln, um seine Zustimmung zu erhalten und es in der Dramatik einer gemeinsamen Anstrengung zu absorbieren. Ehrlichkeit und offene Sprache sind wesentlich.

Einem solchen Konzept eines generellen «Vorbeugungs- und Warn-Amtes» wäre eine gewisse noble Einzigartigkeit gewiss nicht abzusprechen, einem Amt zum Schutze vor allen Typen von Katastrophen auf höherer Stufe, das vermutlich die erste Instanz dieser Art aller Nationen der Welt wäre. Thomas Jefferson wollte, dass man sich an ihn als Verfasser der Unabhängigkeitserklärung und Gründer der Universität von Virginia erinnere. Seine andern Rollen als Präsident und als Kabinettsmitglied in Washington erwähnte er nicht.

In ähnlicher Weise könnte die Gründung eines solchen Amtes, das die nationale Sicherheit auf eine neue Stufe heben würde, in ferner Zukunft einmal als einer der gescheiterten und dauerhaftesten Beiträge unserer Verwaltung angesehen werden. Schliesslich stellt ein höherer Sicherheitsgrad für jeden Bürger einen wichtigen Teil des Zivilisationsbegriffs dar. Er ist, in einem gewissen Sinne, die Zivilisation selbst.

#### Redaktionelle Schlussbemerkung

Wd. Zum besseren Verständnis des vorgenannten Artikels bzw. der Sorgen des Verfassers führen wir nachstehend die in Washington niedergelassenen Bundesinstanzen auf, die wichtige, *unabhängige* Katastrophenhilfefunktionen haben und *selbständig* Notsituationen behandeln:

- Bundesamt für Zivile Verteidigungsbereitschaft (DCPA)
  - Bundesamt für Bereitschaft (FPA)
  - Verwaltung für Bundes-Katastrophenhilfe (FDAA).
- Dazu kommen noch
- (Bundes-)Verwaltung für Kleinbetriebe
  - Landwirtschaftsministerium
  - Bundesluftfahrtsamt (FAA)
  - Geniekorps der US Army.

Zusätzlich zu den obengenannten Instanzen gibt es noch über 20 andere Regierungsstellen, die fest umrissene Katastrophenhilfe-Aufgaben betreiben!

Ein US-Senator beschrieb die Lage wie folgt:

«Die Aufsplitterung der Vorbereitung der Zivilverteidigungsbereitschaft auf Bundesstufe widerspricht der Volksweisheit und dem gesunden Menschenverstand des amerikanischen Volkes. Kein Wunder, sind die einzelnen Staaten und lokalen Behörden verunsichert und verwirrt, wenn sie einer Bundesführung und Hilfe bedürfen . . .»

## Die Zivilverteidigung in der DDR

### Auszug aus dem DDR-Zivilverteidigungsgesetz

#### Vorbemerkung

Wd - Im Zuge unserer periodischen Berichterstattungen über die Zivilschutzverhältnisse jenseits des Eisernen Vorhanges dürfte es unsere Leser auch interessieren, wie zum Beispiel die DDR ihre Zivilverteidigung organisiert bzw. welche Aufgaben sie ihr zuteilt. Es würde zu weit führen, an dieser Stelle das ganze ZV-Gesetz der DDR abzudrucken. Wir haben uns auf die uns wichtig scheinenden Paragraphen

beschränkt, die sich mit dem Pflichtenheft, der ZV-Leitung, der Verantwortlichkeitsfrage und der Mitarbeit der Bevölkerung befassen.

#### § 1 Aufgaben der Zivilverteidigung

[1] In der DDR ist die Zivilverteidigung untrennbarer Bestandteil der Landesverteidigung.

[3] Die Zivilverteidigung hat die Auf-

gabe, den Schutz der Bevölkerung, der Volkswirtschaft, der lebensnotwendigen Einrichtungen und der kulturellen Werte vor den Folgen von militärischen Aggressionshandlungen, insbesondere vor den Wirkungen von Massenvernichtungsmitteln, zu organisieren. Sie hat Massnahmen durchzuführen, die der Aufrechterhaltung des staatlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens dienen sowie die durch militärische Aggressionshandlungen hervorgerufenen Schäden und Störungen des friedlichen Lebens der Bürger und der